



**SIK ISEA**

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft  
Institut suisse pour l'étude de l'art  
Istituto svizzero di studi d'arte  
Swiss Institute for Art Research



Sander, Karin, *Museumsbesucher 1:8*, 2010, 3D- Bodyscans der lebenden Personen in ihren jeweils ausgesuchten Farbtönen, monochromer 3D-Druck, Gipsmaterial, Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen

### Bearbeitungstiefe

■■■■■□

### Name

**Sander, Karin**

### Lebensdaten

\* 13.5.1957 Bensberg

### Vitazeile

Konzeptkünstlerin. Installation, künstlerische Intervention, Objektkunst, Fotografie und Zeichnung. Lebt in Zürich und Berlin

### Tätigkeitsbereiche

Installation, Objektkunst, Multi Media, Zeichnung, Fotografie, Audio, Druckgrafik, Elektronische Kunst, Film, Kunst am Bau, Kunst im öffentlichen Raum

### Lexikonartikel

Nach ihrer Lehrtätigkeit an der Kunsthochschule Weissensee -Berlin (1997–2007) übernimmt Karin Sander eine Professur für Architektur und Kunst an der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich. Seither lebt sie in Zürich und Berlin; ihre Arbeiten werden in zahlreichen internationalen Ausstellungen gezeigt.

Aufgewachsen ist Karin Sander in Bensberg, Nordrhein-Westfalen, ab 1964 in Metzingen, Baden-Württemberg. 1981–87 Besuch der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste, Stuttgart. 1989–1990 Independent Study/Studio Program in New York. Es folgen Stipendien und Preise (unter anderen 1989 DAAD-Stipendium, Whitney Museum of American Art, New York; 1993 Stipendium der Akademie Schloss Solitude, Stuttgart;

1994 Villa Romana-Preis, Florenz, sowie Rubens-Förderpreis der Stadt Siegen). 2012 wird ihr der Hans-Thoma-Preis, Staatspreis des Landes Baden-Württemberg für Bildende Kunst, verliehen. Seit 1992 zahlreiche Einzelausstellungen (Auswahl): 1992 Museum Abteiberg, Mönchengladbach; 1994 Museum of Modern Art, New York; 1996 Kunstmuseum St. Gallen; 2002 Staatsgalerie Stuttgart; 2003 Centro Galego de Arte Contemporanea, Santiago de Compostela; 2009 Temporäre Kunsthalle Berlin; 2011 Neuer Berliner Kunstverein n.b.k. Teilnahme an Biennalen und internationalen Gruppenausstellungen.

Sanders Schaffen lässt sich kaum klassischen Gattungen zuordnen, zu vielfältig sind ihre künstlerischen Umsetzungsstrategien. Konsequenter und listig überprüft sie die verwendeten Medien, befragt den Status des Werks, die künstlerische Autorschaft oder die nachfolgenden Veränderungen im Gebrauch. Diese radikale Infragestellung der Kunst wie ihrer institutionellen Präsentation findet ihren Ursprung in der Konzeptkunst der 1970er-Jahre beziehungsweise in der Kontextkunst der 1990er-Jahre, während die Materialität in Sanders bildnerischen Arbeiten auf die radikale Malerei der 1980er-Jahre verweisen.

Hervorgetreten ist Sander mit Interventionen in institutionelle Strukturen, etwa mit Teppichen, die sie 1991 in unbenutzten Männertoiletten im P.S.1 in New York auslegen lässt, dabei den Nichtort nobilitiert und erotische Konnotationen aktiviert. Ausstellungsraum und administrative Praxis verbinden auch die *Kernbohrungen* im Bürogeschoss des Berliner Kunstvereins n.b.k. (2011), die Papierkörbe ersetzen und die entsorgten Unterlagen in den Ausstellungsraum darunter leiten, wo sie sich zu Abfallhaufen türmen. Zum Markenzeichen werden ab 1986 die Wandstücke. Ein Geviert weisser Museumswand wird poliert bis die Oberfläche spiegelglatt glänzt. Die Konvention des Wandbildes aufbrechend, entstehen die Wandstücke durch das Abtragen von Farbe und reflektieren zugleich die unmittelbare Umgebung und damit die Welt. Sanders grundlegende Beschäftigung mit Malerei findet ab 2002 eine Fortsetzung in den *Gebrauchsbildern*, die sie Sammlern gleichsam zum Vollenden überträgt, und den *Mailed Paintings*, die unverpackt von Ausstellungsort zu Ausstellungsort reisen, dabei die Spuren ihres Wegs aufnehmen. Gleichermassen radikal verfährt Karin Sander mit dem Medium Zeichnung: Klassische Werkstoffe werden ersetzt durch Heftklammern, Haare oder Frottage-Techniken, mit der sie Galeriewände «abbildet».

1997 setzt mit den *Personen 1:10* eine Werkphase ein, die skulpturale Grundfragen zu den Möglichkeiten figürlicher Darstellung neu bestimmt. Mittels Bodyscanner werden Körper gescannt und anschliessend über ein 3-D-Bau-Verfahren im gewählten Format und Material ausgegeben.

Die Skulptur entsteht gewissermassen vollautomatisch ohne Zutun der Künstlerin, einzig die farbige Fassung wird zu Beginn mittels Airbrush durch Modelltechniker gefertigt. Das Verfahren wird in der Folge ausgeweitet auf *Museumsbesucher 1:8* (Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen, 2010/11) oder für monumentale Einzelfiguren weiterentwickelt (München, 2005). Vollständig vom Objekthaften löst sich Sander in *Zeigen. Eine Audiotour durch Berlin* (2009/10), in der sie Hörbeiträge von über 500 in Berlin lebenden Kunstschaffenden vereint und als «tönende Revue» dem Publikum im entleerten Ausstellungsraum präsentiert.

Werke: Berlin, Deutscher Bundestag, Paul-Löbe-Haus, *Delegationsgeschenke*, 2002; Kunstmuseum Bonn; Sprengel Museum Hannover; Metz, Fonds régional d'art contemporain FRAC Lorraine; Mönchengladbach, Städtisches Museum am Abteiberg; München, Promenadenplatz, *Maximilian Joseph Graf vom Montgelas*, 2005; München-Riem, Willi-Brandt-Platz; New York, Museum of Modern Art; New York, Metropolitan Museum; Nationalmuseum Osaka; Rapperswil, Hochschule für Technik; Reutlingen, Stiftung für konkrete Kunst; Santiago de Compostela, Centro Galego de Arte Contemporanea; San Francisco Museum of Modern Art; Kunstmuseum St. Gallen; Staatsgalerie Stuttgart; Washington D.C., Hirshhorn Museum.

Konrad Bitterli, 2013

#### Literaturauswahl

- *System und Sinnlichkeit. Die Sammlung Schering Stiftung. Zeitenössische Zeichenkunst von Tom Chamberlain bis Jorinde Vogt*. Staatliche Museen zu Berlin, Kupferstichkabinett - Sammlung der Zeichnungen und Druckgraphik, 2013. Herausgegeben von Andreas Schalhorn, mit Essays von Catherina Mertens und Christina Weiss. Köln: Wienand, 2013

- *Karin Sander. Ausstellungskatalog / Exhibition Catalog*. Neuer Berliner Kunstverein, 2011. Herausgegeben von/Edited by Marius Babias. Köln: Walther König, 2012

- *Karin Sander. Gebrauchsbilder*. Kunstmuseum St. Gallen, 2010-11. [Texte:] Harald Welzer [et al.]. Nürnberg: Verlag für moderne Kunst, 2011

- *Karin Sander. 1:8*. Wilhelm-Lehmbruck-Museum der Stadt Duisburg, 2008. Köln: Walther König, 2013 [Zur Publikation wird ein Supplement mit Textbeiträgen von Marion Ackermann, Raimund Stecker u.a. erscheinen]

- *Karin Sander*. Staatsgalerie Stuttgart, 2002. Autoren: Kathrin Elvers-Svamberk [et al.]. Ostfildern-Ruit: Hatje Cantz, 2002

- *Karin Sander*. Essen, Kunstverein Ruhr. Texte: Leonhard Emmerling (et al.). Essen, 2002

- *Karin Sander*. Kunstmuseum St. Gallen, 1996. [Texte:] Roland Wäspe [et al.]. Ostfildern-Ruit: Cantz, 1996

- *Karin Sander*. Hannover, Sprengel Museum, 1995-96. Autoren: Gabriele Sand und Sabine Müller. Hannover, 1995

- *Karin Sander*. Mönchengladbach, Städtisches Museum Abteiberg, 1992. Texte: Hannelore Kersting [et al.]. Mönchengladbach, 1992

#### Website

<http://www.karinsander.de>

#### Direktlink

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?>

[id=9840275&lng=de](http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=9840275&lng=de)

#### Letzte Änderung

17.03.2020

#### Disclaimer

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

#### Copyright

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

#### Empfohlene Zitierweise

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bächtli: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, <http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>, Zugriff vom 13.9.2012.